



Untersuchungen und Ermittlungen: Ein Mitarbeiter des forensischen Instituts Zürich führt vor Ort Messungen durch.

Bilder: Reto Martin



Verlassene Liegestühle: Nur der Bar- und Gastrobetrieb ist geöffnet.



Am Samstag bleibt die Rutsche aus Sicherheitsgründen geschlossen.

Event mit Bauchplatscher

Steckborn Am Wochenende hätte die grösste mobile Wasserrutsche Europas am Untersee für Spass sorgen sollen. Doch stattdessen verletzten sich mehrere Personen – die Veranstalter mussten den Event schliesslich abbrechen.

Florian Beer
untersee@thurgauerzeitung.ch

«Die Wasserrutsche ist professionell konstruiert und aufgebaut sowie von offiziellen Kontrollstellen abgenommen. Trotzdem haben sich gestern Nachmittag leider einzelne Nutzer beim Sprung in den Bodensee verletzt. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, die Rutsche nicht zu öffnen. Danke für Euer Verständnis.» Mit dieser Mitteilung hat der Veranstalter der Summerslide, die Promotion-Tools AG, am Samstagmittag auf seiner Facebook-Seite den Event in Steckborn für das restliche Wochenende abgebrochen.

Von insgesamt fast 1000 Rutschern hatten

sich am Freitag 17 verletzt und mussten vor Ort von Sanitätern versorgt werden. Vier Verletzten sich beim Wasseraufprall so schwer, dass sie ins Spital eingeliefert werden mussten. Eine Person konnte am Samstag bereits wieder entlassen werden. «Wir stehen in engem Kontakt mit den zuständigen Behörden und unterstützen sie, um herauszufinden, wie es in Steckborn dazukommen konnte, dass sich vier Personen verletzten», sagte die Mediensprecherin des Veranstalters Barbara Kallenberg auf Anfrage.

Niedriger Wasserstand als möglicher Grund

Laut dem Informationschef der Kantonspolizei Thurgau Andy Theler könnte der Wasserstand

eine Rolle bei den Unfällen gespielt haben. «Der Wasserstand war am Freitag fast einen Meter tiefer als zur Zeit der Prüfung der Anlage Ende Mai.» Dies könnte ein Grund für die Häufung der Unfälle gewesen sein. «Die Untersuchungen und Ermittlungen

Dimensionen der Summerslide

Die grösste mobile Wasserrutsche Europas besteht aus drei Bahnen mit zwei unterschiedlichen Höhen. Auf der **29 Meter langen Bahn mit einem Gefälle von 60 Prozent** beträgt die durchschnittliche Geschwindigkeit beim Rutschen 23.3 Kilometer pro

Stunde, die Geschwindigkeit beim Absprung beträgt gar 46.6 Kilometer pro Stunde. **Je nach Gewicht fliegt man zehn bis 20 Meter weit.** Vor Steckborn machte die Summerslide bereits in Luzern am Vierwaldstättersee und in Horgen am Zürichsee Halt. (fbe)

haben aber eben erst begonnen», sagte Theler weiter. Am Samstag waren für die Ermittlungen Mitarbeiter des forensischen Instituts Zürich vor Ort.

Am Freitag hatten 996 Personen die Summerslide bei heissem Sommerwetter genutzt, um sich

zusammen mit einem Adrenalin-Kick im Bodensee abzukühlen. Es war das erste Mal, dass die grösste mobile Wasserrutsche Europas in Steckborn Halt machte. Dementsprechend gross war die Enttäuschung über die Schliessung am Samstag für das restliche Wochenende. Das Rahmenprogramm mit Stand-up-Paddling und Enten-Rodeo fand ebenfalls nicht mehr statt. Der Bar- und Gastrobetrieb lief am Samstag allerdings trotzdem weiter und die Badegäste durften sich auf den Auftritt einer Liveband am Abend freuen.

Sicherheit geht dem Spass vor

Ob die Wasserrutsche im kommenden Jahr wieder nach Steck-

born an den Untersee kommt, konnte die Promotion-Tools AG weder bestätigen noch dementieren. Für den Veranstalter steht auf der Prioritätenliste ganz zuoberst, zu verstehen, wie es in Steckborn überhaupt zu den vier schweren Verletzungen auf der Summerslide kommen konnte. Immerhin gehe die Sicherheit dem Spass vor.

Hinweis

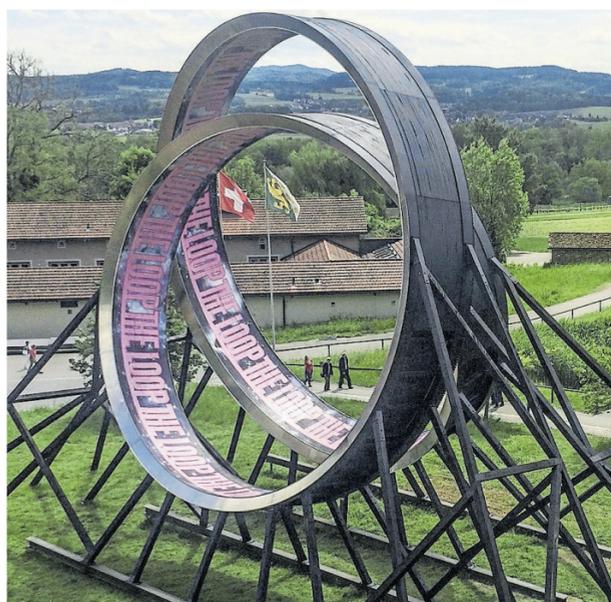
Die Kosten für im Vorfeld erworbene und nicht genutzte Tickets werden vom Veranstalter zurück-erstattet. Hierfür können die Ticketbesitzer eine Mail an info@summerslide.ch mit dem Onlinebeleg und ihren Koordinaten senden. Anschliessend wird das Geld überwiesen.

Die beiden Ersten im Kanton

Warth Das Kunstmuseum Thurgau und das Ittinger Museum tragen neu das Label «Kultur inklusiv». Die gleichnamige Fachstelle von Pro Infirmis beschreibt nun in einer Publikation, wie es dazu kam.

Kontrastreicher könnte der Gegensatz zwischen der 15 Meter hohen, pink beschrifteten Konstruktion aus Holz und Aluminium vor der historischen Klosteranlage der Kartause Ittingen und der ländlichen Idylle mit Hopfenfeldern sowie Wald kaum sein. Der spektakuläre Doppel-Looping stammt vom Künstlerduo Matthias Bildstein und Philippe Glatz, die sich in ihren Arbeiten der grellen Sprache von Sport- und Freizeitindustrie bedienen.

Bildstein und Glatz bauten «LOOP» 2017 gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit kognitiven oder psychischen Beeinträchtigungen aus dem Heim und dem Werkbetrieb der Stiftung Kartause Ittingen auf. Nach Anleitung des Künstlerduos bemalten sie die zahlreichen Einzelelemente der Installation mit Hilfe von Schablonen. Für das Kunstmuseum Thurgau als Auftraggeber ist diese Zusam-



«LOOP» von Matthias Bildstein und Philippe Glatz. An der Herstellung der 24 Einzelteile wirkten auch betreute Mitarbeitende der Stiftung Kartause Ittingen mit. Bild: PD

menarbeit zwischen zeitgenössischen Kunstschaffenden und Mitarbeitenden aus dem Heim und dem Werkbetrieb nicht neu.

Neu ist hingegen die «Marke», unter welcher diese Kooperation läuft: Das Kunstmuseum Thurgau und das Ittinger Museum sind seit Juni Träger des Labels «Kultur inklusiv». Vergeben wird dieses von der gleichnamigen Fachstelle von Pro Infirmis.

35 Kulturakteure porträtiert

Die beiden Museen sind die ersten Labelträger im Kanton Thurgau. Schweizweit befinden sie sich indes in illustrierter Gesellschaft. So schmücken sich – unter anderen – auch das Berner Zentrum Paul Klee und das Zürcher Theater Spektakel mit «Kultur inklusiv». 35 dieser Kulturakteure kommen nun zu Wort in der Publikation «Inklusive Kultur. Praxisbeispiele und Projekte von 35

Labelträgern» der Fachstelle Kultur inklusiv von Pro Infirmis; darunter das Kunstmuseum Thurgau und das Ittinger Museum.

Die Publikation bietet Beispiele aus der Praxis: Der Inklusions-Pionier aus den Performing Arts kommt ebenso zu Wort wie das Mehrspartenhaus, das sich Überlegungen zu inklusiven Angeboten macht, oder das Museum, das mit Menschen mit Behinderungen einen Führer in leichter Sprache erarbeitet hat. Dokumentiert sind nicht nur die erreichten Verbesserungen. Vielmehr erzählen Kulturakteure, wie sie mit Herausforderungen umgehen und über welche Umwege sie ihrem Ziel nähergekommen sind. (red/kuo)

Hinweis

Die Publikation kann kostenlos heruntergeladen werden unter: www.kulturinklusive.ch, Rubrik «Redaktionelles»

Agenda

Heute

Frauenfeld

Hotel Transylvania 3, 15.00, Schlosskino

Mamma Mia! Here We Go Again, 17.15, Schlosskino

Mission: Impossible – Fallout, 20.00, Schlosskino

Open-Air-Kino: Cuori Puri, Drama von Roberto de Paolis, IT 2017, 21.15, Staatsarchiv, Innenhof

Schaffhausen

Open-Air-Kino, «Dieses bescheuerte Herz», 21.15, Munot

Morgen

Frauenfeld

Preisjassen mit deutschen Karten, 14.00, Coop-Restaurant Schlosspark

Hotel Transylvania 3, 15.00, Schlosskino

Mamma Mia! Here We Go Again, 17.15, Schlosskino

Infoabend für werdende Eltern, Vortrag, Film und Rundgang, 19.30–21.00, Kantonsspital, Vortragssaal, Etage P

Mission: Impossible – Fallout, 20.00, Schlosskino

Open-Air-Kino: Aurore, Komödie von Blandine Lenoir, FR 2017, 21.15, Staatsarchiv, Innenhof

Thundorf

Gesundheitsberatung, Spitex, 15.00–16.00, GSAT